

QuABB-Fachtag 15.11.2017

Erfolgreiche Strategien zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen

Grenzen und Chancen der Ausbildungsbegleitung – Erfahrungen und Schnittstellen im Umgang mit Zugewanderten

Arbeitsphase in Kleingruppen

In vier gemischten Kleingruppen arbeiteten die Teilnehmenden in zwei Arbeitsphasen zu folgenden Fragen:

1. Welche Erfahrungen haben Sie in der Praxis gemacht? Welche Stolpersteine begegnen Ihnen? Wie haben Sie diese gelöst?
2. Wie lösen Beratungsfachkräfte die Anforderung im Maßnahmenbeschaffung durchzublicken? Welche Schnittstellen zu anderen Unterstützungsangeboten haben Sie gefunden?

Dokumentiert wurden gute Ansätze auf neue Herausforderungen und offene Punkte, für die noch keine Lösung gefunden wurde. Abschließend sollten die Beteiligten benennen wie die Angebote und die Zusammenarbeit gestaltet sein müssten, damit die Begleitung von Geflüchteten in Ausbildung erfolgreich verläuft.

Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen wurden thematisch zusammengefasst.

Erfahrungen und Stolpersteine (11/2017): Allgemeine Situation und Unterstützungsmaßnahmen

- Es stellen sich vielfältige Herausforderungen mit den ersten Erfahrungen ein. Man rückt näher zusammen und kommt in der Realität an.
- Es gibt motivierte Azubis und motivierte Betriebe.
- In Betrieben ist ein Umschwung der politischen Stimmung zu beobachten, weil Auszubildende, die in Deutschland geboren sind, sich im Vergleich zu den Geflüchteten benachteiligt fühlen und ihnen gegenüber eine Fremdenfeindlichkeit mit Neid auf deren Privilegienrechte empfinden.
- Es erfordert großer Aufwand im Maßnahmen- und Behördenbeschaffung den Überblick zu bekommen. Die Transparenz bzw. der Überblick ist fast nicht möglich.
- Es gibt vielfältige ähnliche Projekte, zudem mit kurzen Projektlaufzeiten. Prekäre Arbeitsbedingungen der Beratungsfachkräfte, es fehlt an Kontinuität. Die Situation der Projekte ist aufgrund von Fluktuation schwierig.
- Eine Konkurrenz der Maßnahmen ist feststellbar.
- Starre Altersgrenzen (bis 27 Jahre) für die Maßnahmen. Es kommt zu Ausweichereffekten. Es fehlen Unterstützungsangebote (Sprachkurse etc.).
- Geflüchtete außerhalb der Programme zur Unterstützung agieren unkoordiniert.
- Begleiter der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge/Ausländer (UMA) oft ahnungslos.

Geflüchtete in Ausbildung: Zielgruppe und Bedarfe

- Fehlende Berufsorientierung
- Heterogenität der Geflüchteten in Begleitung in Bezug auf Deutschkenntnisse, Schulbildung (und Kultur)
- Überwiegend männliche Geflüchtete
- Angst der Auszubildenden vor Sanktionen
- Hürde beim Unterschreiben der QuABB-Einverständniserklärung
- Bedarfsanalyse: Was brauchen Geflüchtete außer Sprachförderung? Bedarfsorientierte, individuelle Förderplanung

Gute Ansätze, Problemlösungen und Lösungsvorschläge

- **Ein** Ansprechpartner in der Netzwerkarbeit, mehr Transparenz und Übersicht, evtl. über die Kommunen und ihr Bildungsmonitoring.
- Kooperation mit anderen Projekten, z.B. QuABB und Wirtschaft integriert (Bergstraße) oder z.B. Willkommenslotsen
- Förderprogramme wie „gut ausbilden“ für Betriebe können genutzt werden, Beispiel KH Fulda
- Enge Zusammenarbeit mit Berufsschulen, Ausbildungsbetrieben und Kammern
- Beratung durch Jugendmigrationsdienst (Verweisberatung für Personen unter 27 Jahren)

Problemlösungen und Lösungsvorschläge

- Navigation
- Übergänge sichern
- Mentoring/Patenschaften
- fachspezifischer Deutschunterricht
- Psychologische Unterstützung

Lösungsvorschläge

- Aufklärung der Berufsschulen und Betriebe (Netzwerkpartner)
 - über rechtlichen Status/Fragen der Geflüchteten → Grundwissen
 - Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ (Plakate, Webinare u.v.m.)
<https://www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de>
 - Zusammenarbeit mit Jugendmigrationsdiensten
<https://www.jugendmigrationsdienste.de/>

- Betrieb kann Antrag bei „gut ausbilden“ stellen:
bis zu 2000 EUR → privater Deutschunterricht wäre möglich
<https://www.wibank.de/wibank/gut-ausbilden/gut-ausbilden/371690>
 - Längerfristige Lösung:
Deutschunterricht an Berufsschulen an Bedarfe aller Schüler/innen anpassen
 - engere Zusammenarbeit mit Verbänden des Ehrenamtlichen: Informieren über Anforderungen in Berufsschule
 - Verbreitung von Selbstlernmedien zum Deutschlernen (beispielsweise Goethe-Institut)
<http://www.goethe.de/lrn/prj/fer/flm/deindex.htm>
 - Überblick schaffen:
 - Stadt Wiesbaden richtet ab 1.12.2017 eine „Servicestelle Deutsch“ ein, wo Angebote für Deutschkurse gesammelt werden
<http://fresko.org/neu-in-wiesbaden-servicestelle-deutsch/>
- Gießen/Kassel/Frankfurt/Offenbach: KAUSA-Servicestellen

3. Zusammenarbeit/Übersicht/Maßnahmenvielfalt/Schnittstellen

Projekt	Zielgruppe der Unterstützungsmaßnahmen
VerA	Alle Azubis in Deutschland, alle mit einem EQ Ausbildungsvertrag (Status geflüchtet und nicht geflüchtet)
KAUSA	Beratung im Vorfeld einer Ausbildung (Status geflüchtet)
QuABB	Für Azubis in Hessen (Status geflüchtet und nicht geflüchtet)
gut ausbilden	KMU bis zu 50 Mitarbeitenden können in Hessen bis zu 2.000 EUR für Zusatzqualifikationen der Ausbildungsverantwortlichen und Auszubildenden beantragen → WIBank

Gestaltung der Angebote und Zusammenarbeit für die Begleitung der Geflüchteten

Schnittstellen

- Projekte vereinen
- Beispiel Bremen: Fall- bzw. Hilfekompetenzen - Jugendberufsagentur Bremen/Bremerhaven (= ganzheitliches Informations-, Beratungs-, Qualifizierungs- und Hilfeangebot für junge Menschen)
- „Projektitis“ vermeiden
- Bietergemeinschaften bilden, gemeinschaftliche Projektentwicklung
- klare Strukturen je Kreis

Durchblick im Maßnahmenschungel

- Überblick verschaffen, transparente Angebote, Bildungsprozesse durch einen Bildungspass sichtbar machen
- Beispiel Südhessen (bundesweite Förderung über das BMBF): zwei Bildungskordinatorinnen im Landkreis Bergstraße haben den Auftrag die 380 Bildungs- und Förderangebote zur Integration von Neuzugewanderten, die es vor Ort gibt, aufzuarbeiten und systematisch in einem Bildungskatalog der Region sichtbar zu machen (<https://www.kreis-bergstrasse.de/magazin/artikel.php?artikel=6140&menuid=2&topmenu=3>).

Wichtig: Austausch der Akteure → Netzwerkarbeit

→ erfordert Ressourcen, die abbildbar sein müssen (z.B. im Monitoring oder in der eFallakte)